



#### Jeanette Toussaint:

Anni von Gottberg. Ich bin für Potsdam das rote Tuch. Anni von Gottberg und die Bekennende Kirche  
155 S. Märkischer Verlag, Wilhelmshorst 2011

Als erste Frauenbiografie in der Buchreihe „Potsdamer Köpfe“ erschien die Lebensgeschichte einer charakterstarken und streitbaren Frau, die eine wichtige Rolle in der Bekennenden Kirche in Potsdam spielte. Von sich selbst schrieb sie 1935 an Albrecht Schönherr, den späteren Bischof der Berlin-Brandenburgischen Kirche, dass sie das rote Tuch für Potsdam sei. Dieser Briefwechsel mit Albrecht Schönherr bildet neben Sitzungsprotokollen der Bruderräte die Grundlage für die vorliegende Untersuchung. Anni von Gottberg stammte aus einer pommerschen Adelsfamilie und war in zweiter Ehe mit Wolf von Gottberg verheiratet. Das Ehepaar von Gottberg wohnte in Potsdam, wo sie zur Friedens-Erlösergemeinde gehörten. Nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten und den Kirchenwahlen 1933, in denen die Deutschen Christen in vielen Gemeinden die Mehrheit gewannen, versammelte Anni von Gottberg ab August 1934 bekennnistreue Pfarrer und Gemeindeglieder zum Gespräch in ihrer Wohnung, um Bekenntnisgemeinden in Potsdam aufzubauen. Neben dem organisatorischen Aufbau ist die inhaltliche Gestaltung der Treffen eines ihrer großen Anliegen. Anni von Gottberg zählte zu den wenigen Frauen, die in mehreren Bruderräten (ab Sommer 1935 Kreisbruderrat des Kirchenkreises I, ab Dezember 1935 auch im Brandenburgischen Provinzialbruderrat) aktiv waren. Ihr Ringen um das Bekenntnis, um die brennenden theologischen Zeitfragen, ihre kompromisslose Haltung zu den Kirchausschüssen und ihre offen ausgetragenen Meinungsverschiedenheiten mit anders denkenden Bekenntniskirchlern oder Gegnern spiegeln sich ausführlich in den Briefen an Albrecht Schönherr. Darin berichtete sie auch von den Verhaftungen, die seit 1937 um sich griffen. Sie selbst wurde im Oktober 1937 ebenfalls kurzzeitig verhaftet. Kurz vor der Pogromnacht 1938 endet der intensive Briefwechsel durch den Tod ihres Mannes. Daher ist nicht bekannt, wie Anni von Gottberg zu Ausgrenzung, Verfolgung und Ermordung der jüdischen Bevölkerung stand. Die Ausgrenzung jüdischer Christinnen und Christen lehnte sie vehement ab.

Die sehr lesenswerte Biografie fokussiert den arbeitsreichen Alltag, das große ehrenamtliche Engagement und das theologische Ringen der Lientheologin Anni von Gottberg in der Zeit der sich bildenden Bekennenden Kirche bis Kriegsende. Weitere Frauen, die sich in der Bekennenden Kirche in Potsdam engagierten und mit denen Anni von Gottberg zumeist in Verbindung stand, werden in der Darstellung und in ausgewählten Kurzportraits vorgestellt.

Cornelia Scharlb

